

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1806

21.5.1806 (Nr. 81)

Carlbruber

Mittwoch

18



Zeitung.

den 21 May.

06.

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Inhalt. Regensburg; Königlich Schwedische Note an die deutsche Reichsversammlung. Embargo auf die Preussische Schiffe in Schwedischen Häfen. Augsburg; Franz Truppenbewegungen. London; Rückkunft der Escadre von Admiral Duckworth. Noch keine FriedensEdne. Discussion über den Negern Handel. Maylands Freyhafen zu Venedig. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Regensburg, vom 13 Maj.

Heute erhielten die hier anwesenden ReichstagsGesandten von dem Königl. Schwedischen Gesandten von Bildt folgendes Schreiben nebst beigelegter, in Französischer Sprache verfaßter Note:

EndesUnterzeichneter giebt sich die Ehre, beifolgendes Aktenstück, wodurch die dermalige Lage der Sachen und Verhältnisse zwischen dem Königlich Schwedischen und Königl. Preussischen Hof in das gehörige Licht gesetzt und aller einseitigen Auslegung und Mißdeutung vorgebeugt wird, Sr. (hier folgt der Name des Hrn. Gesandten) mit dem Ersuchen mitzutheilen, dasselbe an Ihre resp. Hof und Committenten gelangen zu lassen, und erneuert dabei die Versicherung seiner vollkommensten Hochachtung. Regensburg den 13 May 1806. — von Bildt, Sr. Königl. Majestät von Schweden u. Envoye Extraordinaire und bevollmächtigter Minister, wie auch des Königl. NordsternOrdensRitter.

Note. Seit dem ersten Augenblick, da Se. Schwedische Majestät Sich entschlossen hatten, einen thätigen Antheil an der Coalition zu nehmen hatten Se. Majestät ihre Aufmerksamkeit auf die Kurfürstlichen Besti-

lungen des Königs von England auf dem festen Lande gerichtet, welche von den Französischen Truppen vor Kurzem geräumt worden waren. Bereit, solche mit einer Schwedischen und Russischen unter Ihren Befehlen vereinigten Armee zu betreten, beeilte sich der König, auf die erste Nachricht, daß ein Preussisches Corps sich gegen dieses Land hin ziehe, in dieser Hinsicht, die Gesinnungen Sr. Preussischen Majestät zu erfahren, und Sie mit vollem Vertrauen zu befragen, ob der Marsch Ihrer Truppen eben den Zweck wie der der kombinierten Armee habe, nemlich um dieses Kurfürstenthum seinem rechtmässigen Besitzer wieder zurück zu geben, und sich auf solchen Fall mit Sr. Majestät über die Ergreifung gemeinschaftlicher Maasregeln zu vereinigen.

Der König von Preussen vermied von da an, auf eine nicht freundschaftliche Weise, in einige Aufklärungen über diesen wichtigen Gegenstand einzugehen. Die Unentschlossenheit, welche dieser Souverain seitdem zeigte, sich mit der Sache der Allirten zu vereinigen, mußte das Mißtrauen des Königs nur vermehren: und Se. Maj. fanden keinen Anstand, so zu sagen den Ereignissen zuvorzukommen, indem Sie zu einer Zeit, wo

man die Absichten des Preuss. Hofes, in Ansehung der im Reiche liegenden Staaten Sr. Brittanischen Maj. bloß vermuthen konnte, öffentlich bekannt machten daß das Lauenburgische Land unter dem Schutze der Schwedischen Truppen so lange bleiben werde, bis in dieser Hinsicht eine Uebereinkunft mit dem König von England getroffen worden seyn würde. Diesem letzten Monarchen allein als Herrscher dieses Landes stand es zu, über das künftige Schicksal Seiner Erbstaaten zu entscheiden, und jedes dahin abzielende Arrangement zwischen Frankreich und Preussen war unzulässig.

Indessen war es bloß dieses Arrangement, worauf der König von Preussen in seiner Proklamation vom 27 Januar, welche kurz hernach bekannt gemacht wurde, Sein Recht zur gänzlichen Okkupation des Kurfürstenthums zu gründen suchte. Die wiederholten Versicherungen, welche bei dieser Gelegenheit von dem Berliner Hof gemacht wurden, daß man sich bloß zur Bewahrung dieses Landes vor grössern Uebeln zu diesem Schritt entschlossen habe, hätten zu Bürgen seiner künftigen Unabhängigkeit dienen sollen. Allein diese Sprache währte nicht lange; anstatt dieses Kurfürstenthum als ein Depot bis zum allgemeinen Frieden anzusehen, wie Sr. Preuss. Maj. vorher in Ihrer obgedachten Proklamation anfänglich geäußert hatten, verkündigte eine neue zu Berlin unterm 1 April erschienene Bekanntmachung eine entschiedene Vereinigung dieser Provinzen mit der Preussischen Monarchie; eine Maasregel, von welcher man behauptete, sie sei auf das Recht der Eroberung und auf einen förmlichen mit Frankreich abgeschlossenen Vertrag gegründet.

Bei so gestalterten Sachen glaubte der König, getreu Seinen gegen Sr. Brittanische Majestät übernommenen Verbindlichkeiten, nicht genug Vorsicht anwenden zu können, als die Rede davon war, die Deutschen Staaten Seines Bundes Genossen zu verlassen, welche, sobald sie einmal von den Schwedischen Truppen geräumt gewesen wären, sogleich in die Gewalt der Preussen gekommen seyn würden. Indem sie daher Sr. M. beschränkten, das Land disseits der Elbe zu sichern, so erklärten Sie bei Ihrer Abreise von Ratzburg, daß, nachdem Sie in diesem Herzogthum ein Schwedisches Korps unter dem Befehl des GeneralAdjutanten Gra-

fen v. Löwenhjelm gelassen hatten, Sie jeden Angriff auf diese Truppen und die Unabhängigkeit des Landes, als eine wider Ihre eigene Staaten gerichtete Angriffs Maasregel ansehen würden.

Diese Erklärung wurde zu mehreremalen abgelegt, und namentlich in dem unterm 13 April von dem Grafen v. Löwenhjelm an die Preuss. Militairkommandanten in Hannover u. der Mark erlassenen Schreiben. Der Graf v. Löwenhjelm sagt darinn ausdrücklich, daß er die gemessensten Befehle habe, sich wider jedes fremde Militair zu vertheidigen, welches in das Lauenburgische eindringen würde. Nichts desto weniger ist ein detachirtes Preussisches Korps am 23 d. M. zu Mariensfeld über die Gränze gegangen, und hat sich, ungeachtet des tapfern Widerstandes der Schwedischen Truppen, durch eine ihnen weit überlegene Anzahl, mit Gewalt in den Besitz dieses Landes gesetzt.

Der König, der unter diesen Umständen diese gewaltsame Maasregel für nichts anders, als eine feindliche Handlung von Seiten Sr. preussischen Majestät ansehen kann, hat dem zufolge befohlen, daß ein Embargo auf alle, in schwedischen Häfen befindliche, preussische Schiffe gelegt werde. Wenn Sr. Majestät so lange gezögert haben, Ihre Empfindlichkeit über die Beleidigungen zu zeigen, welche der Berliner Hof Ihnen und Ihren Allirten erwiesen hat, so war es bloß die Wirkung des beständigen Verlangens Sr. Majestät, so lange als möglich alles zu vermeiden, was zu einem Bruche Anlaß geben könnte. Die innige Freundschaft, welche zwischen dem Könige von Preussen und Napoleon Buonaparte, dem erklärten Feinde der drei allirten Höfe, besteht, die Ausschließung des englischen Handels von den Häfen und Flüssen des deutschen Nordens, so wie die unrechtmäßig in dem Kurfürstenthum eingeführte Herrschaft, alle diese Motive zusammen, geben schon Beweise genug von dem wahren System Sr. preussischen Majestät, und der Angriff, welcher gegenwärtig gegen die schwedischen Truppen im Lauenburgischen Statt gehabt hat, brüht demselben das letzte Siegel auf. Der Unterzeichnete, welcher von dem Könige, seinem Herrn, besonders beauftragt ist, mit den bei Sr. Majestät akkreditirten Ministern der beiden Allirten Höfe zu unterhandeln, hat auf dessen ausdrück-

lichen Beschl obige Notizen mittheilen sollen, um die öffentliche Meinung über die gegenwärtige Lage der Angelegenheiten zwischen den Höfen von Stockholm und Berlin aufzuklären. Stralsund den 27 April 1806. — (Unterz.) Der Graf v. Ferjen, Großmarschall des Königsreichs Schweden.

Mugsburg, vom 16 May.

Nach den heute aus Baiern eingelaufenen Berichten sind die franz. Truppen daselbst in voller Bewegung, um durch Schwaben nach Frankreich zurückzukehren. Auch ist heute von daher wieder vieles Armeefuhrwerke hier angekommen.

England.

London, vom 1 May.

Admiral Duckworth ist mit seiner Eskadre in unsere Häfen eingelaufen. Er hat ohne Erfolg die franz. Schiffe, die im Monat Dec. von Brest ausgelaufen sind, gesucht. In der That weiß man nicht, wohin und zu welchem Zweck sie bestimmt sind. Man glaubte, daß einige, und besonders das Schiff, worauf Hieronimus Buonaparte ist, nach Ostindien den Weg genommen haben. Der übrige Theil derselben ist theils in Westindien angelangt, und hat theils eine unbekanntere Direction genommen.

Unsre Blätter versichern, daß an keinen Frieden mit Frankreich zu denken sey. Die Unterhandlungen wegen der Kriegsgefangnen, hätten keinen Eingang zum Frieden nach sich gezogen, und man müsse sich iht auf einen, wo nicht ewigen, doch sehr langen Krieg gefaßt machen.

London, vom 2 May.

Vorgestern wurde auf dem Lloyd'schen Kaffeehause folgendes angeschlagen: Admiraltätsbüro, den 30 April. Das Linienschiff, der Donegal, ist diesen Morgen zu Spithead angekommen, und es ist folgende Nachricht durch den Telegraphen übermacht worden: Der Kapitän Malcolm ist am 20 März mit dem Admiral Duckworth um das Kap Maize (auf der Insel Cuba) herumsegelt; daß Gerücht, daß eine französische Eskadre sich daselbst befinde, hat sich grundlos gezeigt; der Donegal hat sich von dem Admiral Louis getrennt, und denselben am 8 April unterm 37 Grade der Breite und dem 67 Grade der Länge mit dem

Spencer, dem Jupiter und dem Alexander zurückgelassen. Am 12 ist bei einem heftigen Windstoße der Tappere, Linienschiff von 74 Kanonen, gesunken. Die ganze Schiffsmannschaft ist gerettet worden.

Gestern hat in dem Unterhause eine Diskussion über die Ein-, die Regern-Einfuhr betreffend, statt gehabt. Hr. Fox hat bei dieser Gelegenheit erklärt, daß es nichts gäbe, das er und die gegenwärtigen Minister des Königs für mehr geeignet ansähen, ihr Ministerium zu ehren, als die völlige Abschaffung des Regernhandels, wenn es ihnen gelänge, dieselbe während ihrer Amtsführung zu bewirken.

Italien.

Malland, vom 9 May.

Am 3 d. wurde hier ein Dekret kund gemacht, nach welchem zu Venedig ein Freihafen für fremde, verbotene und nicht verbotene Waaren angelegt wird, mit Ausnahme jedoch aller aus England kommender Waaren.

Vermischte Nachrichten.

Am 24. April ereignete sich zu Koblenz ein trauriger Fall. Plötzlich starb die Frau eines dortigen Bierbrauers 3 Stunden nach dem Nachtessen, und ihre Kinder, Knechte und Mägde wurden alle auch tödtlich krank, und lagen wenigstens zum Theil ohne Hoffnung darnieder. Man rief einen geschickten Arzt, und dieser fand, daß die Magd die Abendsuppe in einem irdenen Topf gekocht hatte, von dem die Bleiglasur abgegangen war.

Wie das allgemeine Gerücht in Paris gieng, hatte Adm. Villeneuve eben nach Paris abreisen wollen, als er zu Rennes einen Befehl des Seeministers erhielt, sich nach Brest zu begeben, und dort ein Kriegsgericht abzuwarten. In der folgenden Nacht brachte er sich, nachdem er sich nackt ausgezogen, auf eine schmerzhafteste Art mit 5 Messersstichen ums Leben.

Die Reise des edlen Erzherzog Karl soll nach Petersburg gehen, damit er persönlich die Herausgabe von Cattaro bewirke, und vielleicht an einer allgemeinen gütlichen Ausgleichung desto kräftiger arbeiten könne.

Reisende, die von Norddeutschland kommen, erzählen, daß viele Leute aus Schwedisch-Pommern auswandern weil sie fürchten, dieses Land würde der Schauplatz eines harten Kriegs werden.

Wechselkurs von Frankfurt

am Main, d. 16 May. 1806.

		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Curr.	f. Sicht.	142	---
desgl.	2 Mt.	141 $\frac{1}{4}$	---
Hamburg	f. Sicht.	151	---
desgl.	2 Mt.	50 $\frac{1}{4}$	---
Mugsburg	f. Sicht.	---	100 $\frac{1}{4}$
Wien	f. Sicht.	61 $\frac{3}{4}$	---
desgl.	2 $\frac{1}{2}$ Mt.	61 $\frac{1}{4}$	---
Londen	2 Mt.	---	140
Paris	f. Sicht.	---	78 $\frac{1}{2}$
desgl.	2 U ^{so}	---	77 $\frac{1}{2}$
Lyon		---	78 $\frac{1}{2}$
Leipzig		---	---
Bremen	f. Sicht.	108 $\frac{1}{2}$	---
Basel	f. Sicht.	---	---

Todes-Anzeige.

Raum ist die mir vor einigen Jahren von der göttlichen Vorsehung geschlagene entsetzliche Wunde in dem für mich und meinen Kindern viel zu frühe erfolgten Absterben meines Mannes und ihres Vaters in etwas vernarbt, so trifft mich ein neues schweres Verhängniß, da mir der Tod meinen ältern Sohn den Handelsmann Christian Neck zu St. Gallen den 14. dieses Monats an einem bössartigen Gallenfieber in seinem 28. Lebensalter entrissen hat. Er war meine fast einzige Stütze in meinem betrübten Wittwenstand, und erleichterte solchen nach Möglichkeit mit der zärtlichsten Treue und Kindesliebe.

Allen meinen geschätzten Verwandten und Freunden mache ich diesen meinen nahmentlosen Schmerz mit blutendem Herzen bekannt, verbitte mir aber alle Beileidsbezeugungen, von denen ich zum voraus überzeugt bin. Carlsruhe den 20. May 1806.

Bermittelte Präceptor Neckin,
sine geb. Männig.

Mit traurigem Herzen gebe ich hiemit allen meinen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein hoffnungsvoller Sohn Karl Friederich am Ende seiner thätigen akademischen Laufbahn in einem Alter von 20 Jahren an einem 11tägigen Nervenfieber heute Nacht zu einem bessern Leben entschlief. Dies gebeugt durch die Vereitelung der schönen Hoffnungen, die ich mir von dem Seeligen versprechen konnte, verbitte ich mir alle Beileidsbezeugungen, und empfehle mich und die Meinigen in das fernere Wohlwollen aller, die meinen Verlust mit mir fühlen. Bauschlott am 19 May 1806.

Rühale, Hausmeister.

Carlsruhe. Es ist eine beträchtliche Mineralien Sammlung, eine Sammlung getrockneter Pflanzen, eine gute Violine und eine Flöte mit 2 Mittelstücken und einem Futteral zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Macklottschen Hofbuchhandlung.

Carlsruhe. (Logis.) In der Kreuz-Gasse ist ein Logis für einen ledigen Herrn auf den 23. July zu verlehnen. Das Nähere ist in Macklots Zeitungs-Komptor zu erfragen.

Durlach. (Empfehlung.) Die Hof-Orgelmacher vermittelte Voit in, benachrichtigt ein geehrtes Publikum, daß ihre Geschäfte, ganz ohneunterbrochen, wie bey Lebzeiten ihres seligen Mannes betrieben werden; sowohl in Orgelbau, als auch in Fortepiano's und Clavier's, deren gegenwärtig mehrere zu verkaufen, oder auch zu verlehnen stehen. Sie empfiehlt daher, außs Beite die sorgfältigste Bedienung. Auch ist ein beträchtlicher Stamm von dem vorzüglichsten Eben-Holz zu verkaufen, entweder ganz oder nach Belieben in zweiße um billigsten Preis.

Köteln. (Schuldenliquidation.) Diejenige, welche an Conrad Materische Eheleute in Schopshelm etwas zu fordern haben, sollen sich auf den 27 dieses als dem zur Schuldenliquidation bestimmten Termin, bey Kurfürstlicher Stadtschreiberey allda befinden, ihre Forderungen eingeben, und den Beweis darüber mitbringen, im Richterscheinungsfall aber gewärtigen, daß sie nachher bei gegenwärtiger Sache damit nicht weiter gehört werden. Berordnet beym Kurfürstlichen Oberamt in Lörrach den 2 May 1806.